
Sokoloff, Michael: *A Dictionary of Christian Palestinian Aramaic*. Leuven u. A.: Peeters 2014. XVI, 466 S. 8° = *Orientalia Lovaniensia Analecta* 234. Lw. € 90,00. ISBN 978-90-429-3183-1.

Besprochen von **G. Wilhelm Nebe:** Heidelberg,
E-Mail: wilhelm.nebe@ori.uni-heidelberg.de

DOI 10.1515/olzg-2016-0037

Ein Beleg-Wörterbuch des Christlich-Palästinischen Aramäischen (abgekürzt CPA) hat 1903 Fr. Schulthess in seinem *Lexicon Syropalaestinum*, Berlin. Nachdruck 1979 vorgelegt, das hauptsächlich HSS der Spätzeit des CPA (11.–13. Jh. nChr.) zugrundegelegt hat.

Eine wichtige Hilfe über Schulthess hinaus war in neuerer Zeit das Wörterverzeichnis S. 263–326 in Frau Müller-Kesslers (abgekürzt MK) *Grammatik*, das die Wörter grammatisch geordnet darbietet, allerdings nicht alle Wörter und Wortformen in ihren Schreibungen, wie sie in der *Grammatik* als Beleg aufgeführt sind.

Eine weitere Hilfe waren die von Sokoloff erstellten Glossare in den von MK und Sokoloff herausgegebenen CCPAI. IIa. IIb. III. V-Editionen, und nicht zu vergessen die beigefügten Glossare neuerer HSS Publikationen (wie zB. S. Brock, *Le Muséon* 112, 1999, 335–362: interessante Lexeme in der „Homily on the Prodigal Son“ (S. 339f) und der zweisprachige Wörterindex cpa-griech, ausgehend vom cpa).

Ein Großteil schon bekannter älterer HSS wie die Palimpsesthandschriften des 5. bis 8. Jh nChr. forderten eine Neulesung mithilfe heutiger Technik. Diese Neulesungen und vor allem auch neue HSS-Funde riefen schon lange nach einer Neubearbeitung eines Belegwörterbuchs zum CPA. Diese Aufgabe eines CPA-Wörterbuchs hatten Frau Chr. Müller-Kessler zusammen mit M. Sokoloff schon seit langem in Aussicht gestellt, nun hat M. Sokoloff dieses von ihm allein seit 2009 ins Werk gesetzte Lexikon Ende 2014 fertiggestellt und hier vorgelegt. Das Lexikon reiht sich ein in ähnliche, heute bereits etablierte Wörterbücher zum Aramäischen vom selben Verfasser wie sein DJPA, Ramat Gan 1990.²2002, sein DJBA, Ramat Gan 2002, sein DJA, Ramat Gan 2003 und seine Neubearbeitung des *LexSyr* von C. Brockelmann SL, Winona Lake 2012.

Sokoloffs Lexikon ist knapp eingeleitet mit Hinweisen zu alten und neueren Texten des CPA, einer kurzen

Geschichte der CPA Lexikographie und dazu, wie im vorliegenden Lexikon bei einem Artikel verfahren ist. Es folgen S. XVII–XXVI allgemeine verwendete Abkürzungen und S. XXVII–XLI die im Wörterbuch aufgenommene Literatur, davon machen S. XXXIV–XXXIX die literarischen Texte der frühen und mittleren Periode aus, die im oben besprochenen TOVC „ediert“ sind.

Als CPA Schrift ist die syrische Estrangela-Form gewählt, die schon Frau M. K. in ihrer Grammatik verwendet hat und die auch den von ihr und Sokoloff herausgegebenen Textbänden (CCPA) zugrundeliegt. Aufgebaut ist das Wörterbuch ähnlich wie seine vorausgegangenen Wörterbuch-„Geschwister“. Verbraucherfreundlich ist ein deverbales Nomen nicht unter der Verbalwurzel aufgeführt, wie in der älteren Semitistik üblich und zB. auch bei Schulthess zum CPA so arrangiert, sondern Nomina sind eingereiht nach ihrer Schreibung. Hinweise bei der Verbalwurzel im Kopf des Lemmas helfen bei der Auffindung, die allerdings oft schwieriger ist als im DJBA und SL, weil die Schreibungen der Wörter erstens oft stark vom sonstigen Aramäischen und zweitens auch innerhalb des CPA voneinander abweichen. Zurecht bietet Sokoloff ein Nomen im Kopf eines Artikels im stat.abs. und nicht wie im Syro-Aram im stat.det. entsprechend den Determinationsverhältnissen im Westaramäischen im Unterschied zum Ostaramäischen.

Anders als beim SL ist ein Lemma-Wort nicht vokalisiert, weil das CPA keine durchgehende Punktation erhalten hat. Zu Beginn eines Lemmas ist die ältere aramäische Form des Wortes und sein Vorkommen in den andern aram., vornehmlich auch den westaram Dialekten notiert. Nur ein vollständiger Überblick über alle belegten Schreibungen eines Wortes in CPA erlaubt die genauere Wortformbestimmung (Nominalform). Lehnwörter aus dem Griechischen und Lateinischen wie auch aus dem Persischen und Akkadischen sind näher begründet. Durch Fettdruck sind bei den Verben die Stämme und die Bedeutungen abgesetzt, was ein übersichtliches Bild eines Artikels ergibt. Am Ende eines Artikels gibt es oft in Kleindruck Anmerkungen zu einzelnen schwierigen Textstellen und deren Deutung. Ein Artikel selbst ist so kurz wie möglich gehalten, das Normale sind nicht ausgiebige Textdarbietungen mit ausführlicher englischer Übersetzung. Aber es gibt diese auch.

Man vermisst schmerzlich ein Onomastikon, weder PN noch ON sind aufgenommen, bei Schulthess waren sie noch mit verzeichnet, und Frau MK hat einige auf S. 325–326 in ihrer Grammatik berücksichtigt.

Um einen genaueren Einblick in die Zuverlässigkeit im Umgang und in der Verarbeitung von CPA Texten im vorliegenden Werk zu bekommen, richte ich beispielhaft mein Augenmerk auf die Texte Epig 1–26 im vorliegenden

Wörterbuch. Grundsätzlich gilt, dass das epigraphische CPA-Textmaterial nicht vollständig berücksichtigt ist, siehe die obige Besprechung von TOVC, das nur Text von Epig 1 bis Epig 24 enthält bei fälschlicher Doppellung von Epig 1 in Epig 10, zu weiteren Textfehlern siehe die Besprechung. Ohne Textbezug in TOVC bietet das Wörterbuch noch Epig 25,26; zu nicht aufgenommenen Amuletten siehe DCPA S. XII f Anmerkung 20.

Das Wörterbuch macht Gebrauch 2x von Epig 1, 5x von Epig 2, 1x von Epig 3, 1x von Epig 4, keinmal von Epig 5, 2x von Epig 6, 1x von Epig 7, 7x von Epig 8, 1x von Epig 9, 1x fälschlich von Epig 10 (S. 36), 5x von Epig 11, 1x von Epig 12, 34x von Epig 13, 1x von Epig 14, 4x von Epig 15, keinmal von Epig 16, 1x von Epig 17, 1x von Epig 18, keinmal von Epig 19, 2x von Epig 20, 5x von Epig 21, 1x von Epig 22, 11x von Epig 23, keinmal von Epig 24, 5x von Epig 25 und keinmal von Epig 26.

Dh. wenn man von der volleren Berücksichtigung (34x) der magischen HS aus dem Wadi en-Nār (aus dem 6./7. Jh nChr., Edition M. Baillet, *Le Muséon* LXXVI, 1963, 375–401) einmal absieht – übrigens hätte noch vieles mehr aus dem Text aufgenommen werden können! –, hat das epigraphische CPA Textmaterial zusammen ca 60 mal Eingang ins Wörterbuch gefunden. Das ist angesichts der Bedeutung dieser Texte erfreulich, aber man hätte sich noch eine größere Berücksichtigung gewünscht, obwohl die Texte vielfach nicht ganz eindeutig zu entziffern sind.

An Fragen und Korrekturen nenne ich hier:

S. 22 s. v. 'sy ist Epig 22,10 versehentlich brh als „my son“ übersetzt.

S. 36 s. v. 'tr lies Epig 1,5 (in TOVC falsche Zeilenordnung). Erfreulicherweise verweist Sokoloff beim Zitat darauf hin, dass 'brk hier Impf. Sg. 3 m ist. Wieso ist das nicht s. v. v brk gesagt und wieso ist der Hinweis nicht auch S. 361 s. v. qbl zu Epig 2,1 gegeben, wo wahrscheinlich die gleiche Erscheinung vorliegt, aber von Sokoloff als Af eingeordnet wird?

S. 89 s. v. dkrwn lies Epig 15,1 dkrwn dṭ'bn.

S. 167 heißt es zu yrwtwn „ihren Erben (Sg. oder Pl., -(ay)hōn > -(ē)hōn > -ōn)“ in Epig 15,3 „uncertain“.

S. 221 s. v. my'l' heißt es „uncertain“, wo doch CPA me'lā (stat.det.) „Zugang“ eindeutig ist, vgl. syro-aram ma'lā < ma'al im älteren Aramäischen.

S. 243 s. v. mprws Epig 12 heißt es, es bedeute „lamp“, lies genauer „Ausbreitung (des Lichtes)“.

S. 245 s. v. mr' ist als stat.abs. kein mr genannt, obwohl Epig 3,1 als Text mr ysws bietet und Epig 5,4 mr n'hmnw. Möglicherweise liegt ein Syrizismus zugrunde. Warum ist nicht auf mrynn „unsere Herren“ Epig 8,4 (TOVC fälschlich nur mryn) eingegangen?

S. 275 s. v. sb lies Epig 23,10 (anstelle von 16,10) und kwl sbyh (anstelle von kl sbyh).

S. 294 lies Epig 11,3 (anstelle von 11,2).

S. 307f s. v. Präpos. 'l hätte man sich ein Eingehen auf + Suff. 'lhwn anstelle von 'lyhwn in cCKU 3,4 (Beyers Zählung) s. v. Epig 3

von Sokoloff nicht aufgenommen. Warum? Das Photo zeigt dort eher 'lhwn als 'lyhwn.

S. 360 s. v. q'qyds Epig 13,1,5 liest die HS eindeutig q'qyds.

S. 360 s. v. q'r'ws liest Epig 13,6,4,5; Z. 6 enthält die Wortform q'ry' (offenbar aramaisierte Endung), wieso soll Z. 9 qr'ws nicht ebenfalls κρτοϛ meinen? Der magische Text liebt offenbar Wortspiel und Alliteration.

S. 367 s. v. qwrbn liest im Zitat Epig 2,2 dqšyš'.

S. 386 s. v. qšyš Epig 2,2f ist mit Puech, LA 1984,344 A. 8 qšš' zu lesen.

S. 417 heißt es zum Wunsch nyḥ šwzb in Epig 17 die Bedeutung sei „doubtful“.

S. 427 s. v. šym liest Epig 23,18 (anstelle von 15,8).

Sokoloff hat mit seinem Wörterbuch das Arbeitsinstrument der CPA Sprache und auch allgemeiner für die Sprachwissenschaft des Westaramäischen erstellt und das für die nächsten Jahre und Jahrzehnte. Es war richtig, dass er nicht noch länger auf genauere Texterschließungen gewartet hat. Sein Wörterbuch lädt nun zu einem genaueren, intensiven Textstudium ein. Sokoloffs Lesungen und sein Text-Verständnis werden sich in den nächsten Jahren bewähren oder korrigieren. Für heute gilt dem Verfasser und seiner immensen Arbeit der volle und entschiedene Dank.